

## “Der NSA-Komplex”

Nicht viel Phantasie brauche es, so die Autoren Marcel Rosenbach und Holger Stark, sich auszumalen, mit welchem Eifer – und mit welchen gesellschaftlichen Konsequenzen! – die Staatsorgane der ehemaligen DDR die Ausspähtechniken genutzt hätten, über die Geheimdienste heute verfügen. Müssen wir nicht nur auf repressive Regime wie den Iran schauen, um eine Vorstellung von der Bedrohung für Dissidenten und Regimekritiker, ja selbst für lediglich Nichtlinientreue zu gewinnen? Und können wir sicher sein, dass nicht auch in Staaten, die sich heute auf demokratische Spielregeln berufen und uns der Kontrolle ihrer Geheimdienste versichern, die politische Situation kippen könnte, vermutlich sogar mit tatkräftiger Unterstützung der Überwachungsapparate? So treffen die Autoren mit dem Untertitel „*Edward Snowden und der Weg in die totale Überwachung*“ dann auch den Kern ihres Anliegens: Sie wollen ihre Leserschaft sensibilisieren für die Brisanz des Themas, für die zwar latente, aber dennoch höchst reale persönliche Bedrohung, für die potentielle Gefährdung unseres Gesellschaftssystems.

Wie ein Agentenkrimi lesen sich die ersten beiden Kapitel, die Edward Snowdens Geschichte nachzeichnen. Aufwachsen und Schulzeit im regierungsnahem, anonymen Kleinstadtmilieu der Ostküste, Undercoverjob für die CIA in Genf, Wartungsarbeiten im Auftrag der Fa. Dell an NSA-Servern in Tokio. Zweifel an der Rechtmäßigkeit der NSA-Operationen kommen ihm mit zunehmendem Einblick in die Aktivitäten der NSA. Sein Wechsel zu Booz Allen Hamilton mit Einsatz in einer NSA-Außenstelle in Honolulu verschafft ihm den gesuchten tiefer reichenden Zugang zu den NSA-Datenbanken. Der Plan für seinen Ausstieg reift. Mit seinem Wissen fühlt er sich moralisch verpflichtet, die Weltöffentlichkeit über den schier unfasslichen Umfang der Erfassung von Kommunikationsdaten und personenbezogenen Informationen, über die Mächtigkeit der Analysewerkzeuge, über illegale Praktiken der NSA und kooperierender Geheimdienste zu informieren – jedoch nicht ohne umfassendes Material, das ihm Glaubwürdigkeit schaffen soll. Und nicht ohne mit seiner Person für seine Enthüllungen einzustehen, mit allen Risiken, um seinem moralischen Anspruch Nachdruck zu verleihen. Am 20. Mai 2013 die gut vorbereitete Flucht über Hongkong, komplizierte konspirative Treffen mit Journalisten<sup>1</sup>, Übergabe des Materials, vorläufiges Ende der Flucht in Moskau.

*Der mächtigste Geheimdienst der Welt* – so betitelt beschreibt das dritte Kapitel, wie Informatik und Kommunikationstechnik der NSA dieses Attribut verschaffen. Erste Ideen einer automatischen Datenanalyse bereits in den 1970ern, Beginn der Entwicklung eines ersten vollautomatischen Überwachungssystems *Thin Thread* Ende der 1980er, erster Online-Einsatz 1998 mit drei Anzapfstellen des internationalen Telefonverkehrs – eine davon in Bad Aibling ... Die mit diesen ersten Ansätzen demonstrierten Möglichkeiten wecken den Appetit der Geheimdienstler, stimulieren die Systementwickler und lassen die staatlichen Budgets fließen. Die Digitalisierung der Telefonnetze und das Zusammenwachsen mit dem Internet zu einem globalen und universellen Kommunikationssystem beschert den Geheimdiensten einen fundamentalen Synergieeffekt: das *Goldene Zeitalter der Überwachung* (Kapitel 4) ist gekommen. Wunderbar gebündelt bieten die Glasfaserkabel der Internet-Backbones die Erfassung eines repräsentativen Teils der globalen Kommunikation an – nicht ohne erhebliche technische Hürden natürlich, aber die werden genommen, im Wettlauf zwischen den Geheimdiensten. Mit dem Tempora-Projekt macht sich das britische GCHQ einen Namen. Beiläufig sei bemerkt, dass

die NSA die Kollegen vom BND ob ihrer besonderen Expertise im Anzapfen rühmt. (Wie verträgt sich eigentlich der Auftrag zur Spionageabwehr mit der Rolle des NSA-Kooperationspartners?) Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Situation der Industrie. Obschon sie vielfältiges Ziel der Ausspähung ist, dient sie sich den Geheimdiensten mit speziellen Produktentwicklungen und Dienstleistungen an. Internet-Dienstleister lassen den Zugriff auf die Daten ihrer Kunden zu – in vorauseilendem Gehorsam, von Behörden genötigt oder sogar durch Gesetze zur Kooperation gezwungen.

Dem Ausspähdrang der Geheimdienste kann keine Schranke halt gebieten, nicht der Respekt vor Persönlichkeiten (das Kanzlerinnen-Telefon) oder internationalen Institutionen (die UN und ihre internationalen Delegationen), nicht die Regeln eines fairen partnerschaftlichen Miteinanders politischer ‚Freunde‘ (Botschaften, Politiker), nicht legale Grenzen (G10-Gesetz), nicht technische Schutzmaßnahmen (Einbruch in Computer und Netze mit einem Arsenal raffinierter Softwaretools) und selbst physikalische Barrieren nicht (Zugang zu offline-betriebenen Systemen mit strafbaren Mitteln wie Einbruch oder Erpressung). Auffallend – und nachvollziehbar! – ist das Interesse der Ausspäher auch an Finanztransaktionen, über die nicht nur illegale Geschäfte aufgespürt sondern auch Wirtschaftsprozesse ausspioniert werden. Kaum nötig, aber ausgesprochen hilfreich arbeiten wir den Geheimdiensten auch noch durch einen leichtfertigen Umgang mit unseren Daten und Datengeräten zu, indem wir ein Fülle intimer Informationen über unsere Bewegung, Kontakte, Ansichten und Absichten arglos und ahnungslos preisgeben – das Smartphone als Taschenwanze. „Aber bedeutet das Speichern schon Überwachung?“ fragt Hans-Georg Maaßen, Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz in seiner SPIEGEL-Rezension dieses Buches suggestiv, und er wiegelt ab, „Ich bin der Überzeugung, dass selbst ein Nachrichtendienst wie die NSA überfordert wäre, wollte sie den gesamten Telekommunikationsverkehr der Deutschen mitlesen und mithören.“<sup>2</sup> Auch ohne Rosenbach und Stark gelesen zu haben, sollte Maaßen wissen, dass längst nicht mehr Analysten anhand von gegebenen Verdachtsmomenten ermitteln, sondern Big-Data-Tools mit hoch entwickelten Statistikmethoden und Mustererkennungsverfahren den Verdacht gleichsam erzeugen – und wehe dem, der unbescholten ins Visier dieser Automaten gerät ...

Ein weiteres Kapitel widmen die Autoren der Rolle, die digitale Ausspähung im Kontext der aktuellen Kriegsführungsdoktrin spielt. Die Szenarien beschreiben den Einsatz von Cyberoperationen in Phasen: Phase 0 „Shaping“ dient dem Erkennen der Absichten des Gegners mittels geheimer Zugänge zu dessen Netzwerken. In Phase 1 „Abschreckung“ werden dem Gegner mit spürbaren Operationen ‚die digitalen Muskeln gezeigt‘. In Phase 2 „Dominieren“ werden den Gegner schwächende Operationen eingeleitet, wie Sabotageakte oder die Übernahme der Kontrolle über kritische System über die in Phase 0 implementierten Zugänge. Unter besonderer Geheimhaltung steht eine Spezialeinheit der NSA für „Tailored Access Operations“ (TAO), deren Aufgabe es ist, für diese Zwecke Schwachstellen in Computersystemen zu finden, um sie unbemerkt ausbeuten zu können. An einer Reihe aktueller Beispiele wird die erfolgreiche Arbeit der TAO-Truppe aus ca. 1000 im Staatsdienst arbeitenden Hacker beschrieben.

In einer schizophrenen Situation befindet sich unsere Deutsche Regierung, wenn sie zugeben muss, dass ihr Geheimdienst bestens und mannigfaltig mit der NSA zusammen arbeitet, und zugleich eingestehen muss, dass auch ihre Bürger, ihre Institutionen, ihre Industrie Opfer einer Ausspähung durch NSA und GCHQ sind, die selbst vor der Kanzlerin nicht halt macht. Der NSA-Chef General Alexander bestreitet dies auch gar nicht, und er beruft sich dabei auf die

Rechtsprechung eines geheimen nationalen Sondergerichtes, dessen elf Richter auf der Basis des *Foreign Intelligence Surveillance Act* (FISA) über die Ausspähungsanträge der NSA entscheiden. *Unter Freunden* die Überschrift dieses Kapitels, in dem die Autoren unter anderem beschreiben, wie sie zur Aufdeckung und Verifizierung der Überwachung des Kanzlerinnen-Telefons beigetragen haben, in dem die auch die Naivität und Scheinheiligkeit unserer Politiker gebrandmarkt wird.

Resümee ziehen die Autoren in ihrem abschließenden Kapitel *Wir Überwachten*. Dieses Kapitel ist ein Plädoyer an die Regierenden, ihre Verpflichtung zum Schutz ihrer Bürger wahrzunehmen, ihnen ihr verbrieftes Recht auf Unverletzlichkeit der Privatsphäre zuteil werden zu lassen. Es ist ein Plädoyer an die Bürger, Eigenverantwortlichkeit zu übernehmen, dem Abbau ihrer Freiheit nicht apathisch und tatenlos zuzusehen – unter Medienkompetenz müssen endlich auch die Fähigkeiten verstanden werden, Kommunikationsverhalten im Bewusstsein des für einen scheinbar kostenlosen Komfort zu zahlenden Preises zu steuern und aktiven informativen Selbstschutz zu betreiben. Dieses Kapitel ist auch eine Warnung vor dem Hineinschliddern in eine total überwachte Gesellschaft. Es ist eine Warnung vor dem *Deep State*, vor einem parlamentarisch nicht mehr kontrollierbaren Einwirken der Geheimdienste auf politische Entscheidungen.

Mit umfassend recherchierten Fakten und Zahlen machen Rosenbach und Stark das gigantische Ausmaß des Überwachungskomplexes begreifbar. Auf der Grundlage fundierten Sachwissens legen sie seine Entstehung, seine Mechanismen und sein Potential dar. Auf gut 300 Textseiten geben die Autoren eine detaillierten Übersicht über die im zurückliegenden Jahr in einer Vielzahl von Einzelaspekten veröffentlichten Fakten, decken interessante Zusammenhänge auf und schaffen ein gesamtheitliches Verständnis. Dabei konnten sie sich als SPIEGEL-Autoren auf die Auswertung der von Edward Snowden offen gelegter Geheimdokumente der NSA und des britischen GCHQ, soweit diese dem SPIEGEL zugänglich waren, stützen. Dies macht ihr Buch besonders authentisch. Eine Chronik über themenbezogene Ereignisse vom Zeitpunkt Snowdens Untertauchens bis zum Abschluss der Arbeiten an ihrem Buch (Februar 2014), ein Glossar der technischen Sachbegriffe und Abkürzungen, ein detailliertes Register und – für diese beiden Autoren selbstverständlich – ein umfassendes Quellenverzeichnis machen dieses flüssig zu lesende Werk zu einem wertvollen Sachbuch. Es erscheint zu einem für die politische Debatte günstigen Zeitpunkt – eine "wichtige Hilfe" für die Opposition im NSA-Untersuchungsausschuss, so Christian Ströbele.

Marcel Rosenbach und Holger Stark:

Der NSA-Komplex. Edward Snowden und der Weg in die totale Überwachung.

DVA 2014, 383 S., 19,90 €

Aus: FIF Kommunikation 2/2014

---

<sup>1</sup> Spannend wird die Darstellung des Journalisten sein, der eine zentrale Rolle für die Übergabe und Ausbreitung des Materials spielt, Glenn Greenwald. Gerade erschienen ist sein Buch „Die Globale Überwachung. Der Fall Snowden, die amerikanischen Geheimdienste und die Folgen“, Droemer Verlag, München 2014

<sup>2</sup> DER SPIEGEL 14/2014, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-126267966.html>